

Im Klangüben und Atem-Singüben kommt man eben an den Zentralpunkt der materiellen und seelischen Existenz des Astralleibes heran, dort, wo Leib und Seele eng aneinander gebunden sind. Deswegen reagieren die Menschen sofort auf dieses Singen. Wir wissen gar nicht, wie schnell wir mit diesem Singen die Menschen 'aus dem Häuschen' bringen. Das ist kein Wunder! Denn alle Krankheiten stammen aus dem Astral-Seelen-Leib. Im Astralleib ist ja unser Sündenfall geschehen; nun, da dieses Singen ja direkt in den astralischen Leib hineinwirkt, klopft man gleichsam dabei an die Astral-Seelenwelt an – und es entsteht eine Revolution. Man muss sich dabei als Bürger der astralen Welt erleben, man fühlt nun: Es gibt eine solche Welt. Man rührt an den Grundnerv des Seelischen und Leiblichen.

Über eines muss man sich klar werden: Dass man, durch ein solches Üben, indem man zuerst den Sprachorganismus vom Klangorganismus absondert (Wort und Klang trennt) man zunächst das, was mit dem Geist zusammenhängt, ausschaltet. Das *Seelische* und der *Luftmensch* erleben sich in der Klangorganisation. Das Geistige, das Ichhafte des Menschen erlebt sich im Wort, in der Sprachorganisation. Der Geist schafft Ordnung, gibt gewisse Grenzen. Wir wissen, dass des Menschen Seele und Leib sehr eng miteinander verbunden sind und da wir das Wort möglichst ausschalten, um uns im Klanglichen zu erleben, so ist das so, als ob die seelische Tätigkeit wie herausgehoben und sich selbst überlassen würde. Zunächst ist das so! Aber dabei kann man natürlich nicht stehen bleiben. Es muss schon weitergehen und das Andere muss wieder hinzugenommen werden. Doch, wenn man den Verlauf irgendeines Werdeprozesses studieren will, muss man ihn dort beobachten, wo er nicht normal funktioniert. Denn das Normale kann man nicht fassen, das entzieht sich unserem Bewusstsein. Nur wo Gestörtes, Krankes sich zeigt, kann man das Weben des Gesunden verstehen. Das Heilen kann man nur aus dem Kranken erfassen. So auch hier: Gerade dadurch, dass wir erst versuchen, die eine, wichtigere Hälfte: Den reinen Klang kennen zu lernen, offenbart sich uns die ganze Problematik des Singens.

Frage: Warum das Geistelement bei den Klangübungen ausgeschaltet werden müsse.

Dr. Kolisko: Unsere Seele ist ein empfindsames Geschöpf, das dem Geiste 'Untertan' ist. Das Geistige engt die Seele gewissermaßen ein, sie schrumpft gleichsam in ihrem Eigenleben zusammen, wenn das geistige Element stark hereinwirkt. Für das Singen liegt das Geistige im Wort, in der Sprache. Die Seele muss der natürlichen 'Bevormundung' des Geistes (wenn man so sagen will), eine Weile entzogen werden, damit wir ihr ureigenstes Wesenselement erleben können. In unserem Intellekt haben wir ein Werkzeug, dessen sich der Geist bedient, das dem Geist viel näher ist als unserem Seelenleben. Intellekt und Seelenleben sind einander eigentlich fremd. Auf niedriger Stufe schafft der Geist Ordnung. In der